Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 1 (1911)

**Heft:** 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Schule und Erziehung

Prof. Dr. Kehrer, Direktor der kanto- mächtig gehoben und die Zahl der Hörer mittag kurz nach 11 Uhr brach im Dach-nalen Frauenanskalt, hat einen Auf nach hat 100 weit überschritten. strot des Hauses Nr. 7 Schüzengäßchen

Dresden als Direktor der könig= lichen Frauenklininik erhalten.

Zum Doktor summa cum laude promovierte an unserer Hoch= schule Herr cand. phil. Julius Roppi aus St. Morit.



### Professor Dr. August Oncken,

dessen Andenken wir hier im Bilde ehren wollen, ift den meisten Bernern noch in guter Erinner= ung; war er doch von 1878 bis 1909 Ordinarius der National ökonomie an unserer Universität. Er wurde am 10. April 1844 in

Heidelberg geboren und war 1874 bis 1875 Dozent an der Akademie für Bodenkultur in Wien, später in Aachen. Seine erste Schrift von 1874 betraf Untersuchungen über die Statistik, worin er er es zweiselsohne verdient, das müssen die Studenten anfangs des nächsten Sesten Satz aufstellte, daß diese weniger wir einer beruseneren Feder überlassen. mesters einen Fackelzug. eine Wissenschaft, als eine Methode sei. Seither sind eine gauze Reihe von Schriften und Werke von ihm erschienen, so ebenfalls 1874 eine Unters suchung über das Verhältnis des Philo= sophen Imanuel Kant zu Abam Smith, dem englischen Nationalökonomen des 18. Jahrhunderts, betitelt: "Abam Smith in der Kulturgeschichte"; ferner: "Der ältere Mirabeau" (1866), "Die schweize-rische Konsularresorm" (1887). In dieser Schrift verlangte er volkswirtschaftlich gebildete Berufskonfuln; aber diese Forderung begegnete heftigem Widerspruch. -Im Jahre 1888 gab er Omesnahs Werke heraus. — Seine wissenschaftliche Bebeutung aber lag in der Geschichte der Nationalökonomie, von dessen Hauptwerk 1902 leider nur der erste Band erschien. Er gedachte, die Musse des Alters zur Ausarbeitung eines zweiten Bandes zu verwenden. Das Material dazu war be= reits gesammelt, aber die schwere Krankheit hat ihn daran verhindert.

Als Onden nach Bern berufen wurde. lag das Interesse für volkswirtschaftliche Vorlesungen noch am Boden. Seine He-bung ist ihm zu verdanken. Im Anfang hatte er nur 2-3 Hörer und oft habe Vorstand den Auftrag, die Frage der Bellevue-Balace-Hotel geben ihrem

er seine Vorlesungen spazierengehend als Schaffung eines Zentralsekretariates zu freies Kollegium gehalten. Das ift heute prüsen und auch die Beschickung der Lan-anders geworden, denn der Besuch der desausstellung zu studieren. Der an unser Universität wirkende volkswirtschaftlichen Vorlesungen hat sich



prof. Dr. August Oncken.

Es kann unsere Sache nicht sein, Prof. Oncken als Wiffenschaftler und Mensch eine Würdigung zukommen zu lassen, wie Universität treu zu bleiben, veranstalten

Das Andenken aber, an einen Mann, der die schönsten Jahre seines Lebens in unserer Stadt zugebracht und seine beste Kraft zur Hebung und Ausgestaltung unferer Universität verwendet hat, das wollen

12. Lorbeerfranz.

Alt Bundesrichter Dr. Leo Weber feierte letten Sonntag in geiftiger und förperlicher Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

- Der Komponist vieler Volks= und Dialektlieder, Gr. Thomas Roschat, befindet sich auf seiner Abschiedstournée und wird nächsten Sonntag mit seiner Truppe im Kursaal Schänzli auftreten.

Bum Reftor der Berner Soch= schule wurde vom Senat für 1911/12 gewählt: Hr. Brof. Dr. Marti, von der evangelisch=theologischen Fakultät.

44 Delegierte des Berbandes schweiz. Rabattvereine. Sie erteilten dem

Brandfall. Donnerstag Bor=

(Hinterhaus des Hotel Continental) Feuer aus, das dem sich entwickelnden intensiven Rauche nach ein größeres Schadenfeuer vermuten ließ. Indessen war die Feuerwehr sehr rasch zur Stelle, die dem Brandherd mit 2 Leitungen gehörig zusette, so daß nach einer halben Stunde jede weitere Gefahr beseitigt war. Das Feuer muß vom Kamin her gekommen sein und hat immerhin einen Schaden von einigen hundert Franken verursacht.

— Im letzten Jahr erhielten 128 Primarschüler und Schüles rinnen Rleiderstoffe aus der 3 äh= ringertuchstiftung. Das Vermögen der Stiftung hat 26,471 Franken erreicht.

Zu Ehren des Hrn. Prof. Dr. Sahli, der sich entschlossen hat, unserer

— Das Familienrestaurant Dählhölzli, ein gemeinnütiges Unternehmen, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens eine hübsche Entwicklung erfahren. Zwar kann an die Aktionäre keine Dividende ausgerichtet werden, aber das unter tüchtiger Leitung stehende Un= — Die Gruppe "Farnesina" des ternehmen wird jevoch so get besteriebes Scharsschutzerins" Bern erhielt am daß der in der ersten Zeit des Betriebes entstandene Passivantost heider Basel den entstandene Passivantost bald verschwunden sein wird.

— Auch dieses Jahr sind im hiesigen botanischen Garten mehrere Exemplare der "Königin der Nacht" gezogen worden und prächtig gediehen. Die selstene Blume blüht bekanntlich nur eine Nacht und ist nachher dahin. Letzte Woche entfalteten sich zwei schöne Eremplare. Um fie dem Bublikum zu zeigen, blieb der Garten bis um 11 Uhr geöffnet.

— An der Brunngasse stürzte ein Knabe vom 3. Stock herab in den Hof

und verlette sich lebensgefährlich.
— Verhaftung. Donnerstag morgen wurde im Bahnhof Bern Pfarrer - Letten Sonntag tagten in Bern Schaffner in Kerzers wegen Fälschung

und Betrug verhaftet.
— Die Vorarbeiten zum Baudes

Ende entgegen, sodaß mit den Abbruch= arbeiten in Bälde begonnen werden kann. Das Unternehmen ift bereits finanziert; es verlangt eine Summe von 5,600,000 Franken. Von großer Wichtigkeit für Pfarrer von Bullot. Im Jahre 1877 das Unternehmen sind die prächtigen verchelichte er sich mit Frl. Esther Verdat, Gartenterrassen. Das Hotel soll vor der Tochter des bekannten Gurnigelarztes und Ausstellung im Frühjahr 1914 eröffnet werden.

— Lette Woche griff die städtische Polizei einen Schulbuben auf, der in einem Kiosk 24 Fr. gestohlen hatte. Ein sauberes Früchtchen!

– Der Fürsorgeverein für tu= berkulose Rranke entfaltete im letten Jahr eine sehr rege Tätigkeit. Es wurden 975 Konsultationen erteilt. 117 Personen konnten in einen mehrwöchentlichen Land= aufenthalt geschickt werden und 114 wurden bei einem Kuraufenthalt im Winter unterstütt. Der Verein besitt nun an der Hotelgasse ein eigenes Lokal. Die Bestrebungen verdienen allseitige Unterstütung.

### Nicolas Steiner, gew. Pfarrer. 1852-1911.

Durch seinen Heimgang ist eine alte und angesehene Familie erloschen. Einer Hugenottenfamilie Pérouel entstammend, tamen seine Vorsahren in der Verfolgungszeit nach Stein a. Rh. und nahmen den Namen Steiner an. In der Folge ers warben sie das Bürgerrecht der Stadt Bürich und zogen dann nach Neuenburg, wo sie ungehindert ihres Glaubens leben durften. Nicolas Steiner war anno 1852 in Rußland geboren, wo sein Vater seit 1840 als Erzieher wirkte und sich mit der Tochter eines Offiziers des Zaren vermählte. Seine Kindheitszeit verbrachte der Verewigte in Rußland bis anno 1860 und war das Russische seine Muttersprache, beren er bis an sein Ende mächtig gewesen ift. Seiner Ausbildung wegen zog die Familie nach Bern, wo er das städtische Gymnasium mit großem Erfolge absolsvierte. Schon damals hegte er den Wunsch, Pfarrer zu werden und nach wohlbestanbener Maturität studierte er unter Fréd. Godet Theologie in Neuenburg. Wiffensdrang führte ihn nach Leipzig, wo er unter dem bedeutenden Exegeren und Hebraisten Delitsch außerordentlich geför-Theologie ihm bleibenden Eindruck gemacht hat und am Bibelwort hat er festgehalten 1875 bestand er glänzend das theologische Examen in Neuenburg und ward er ins Ministerium aufgenommen. Vorerst ging er nach Paris, um unter Sabatier und Berfier seine theologischen Studien fortzusehen und mit seiner wissenschaftlichen Ausrüstung wäre er am meisten besähigt

Sprachen und seine große wissenschaftliche Vater. Diesem Schmerze folgte bald ein Begabung hinwiesen. Er unterzog sich als gehorsamer Sohn dem Wunsche seiner Eltern und folgte seiner Berufung als



Ricolas Steiner, gew. Pfarrer.

war ihre She mit einem einzigen Kinde gesegnet. Nachher kam er nach Granges= Marnand, wo im idyllischen Pfarrhause sich die befreundeten Kollegen gerne ein= fanden und neben treuer Freundschaft viel wissenschaftliche Anxegung exhielten. Seiner Gemeinde war er ein treuer Seelsorger und hatten besonders die Armen an ihm einen Freund in Rat und Tat.

Das Pfarrhaus war auch seiner alternden Eltern Heimat geworden und ein großer Schmerz war es für ihn, als anno 1885 dort seine Mutter starb. Im Jahre 1890 wurde er als französischer Pfarrer nach Bern gewählt, wo er in dem hoch= betagten Berrn Pfarrer Bernard einen väterlichen Freund finden durfte. Hier betätigte er sich im Armenwesen und für die Kleinkinderschulen und lebte, soweit es seine Zeit ihm gestattete, wissenschaft= lichen Studien. Mit den modernen Zeit= strömungen konnte er sich nicht befreunden; er war durch und durch biblischer Theo= loge und darin stand seine Dogmatik. Seine tiefdurchdachten Predigten waren für ein denkendes Auditorium berechnet, dert wurde. Zwei Semester war er der und ein populärer Prediger war er nicht begeisterte Schüler Becks, dessen biblische und wollte es auch nicht sein. An prinzipieller Erkenntnis hielt er fest, wodurch er etwa den Eindruck der Engherzigkeit bis an sein Ende: Psalm 119, 92. Anno erweckte. Seine Gesundheit war seit vielen Jahren keine robuste und eine Jahre dauernde Diabetes hat jedenfalls auf sein Gemüt und Temperament aufregend ge= wirkt und ist gewiß in dieser Krankheit die Ursache sogenannter Eigenheiten zu suchen. Bei seinem Amtkantritte sing er an, monatlich den französisch sprechenden gewesen zur akademischen Carrière, auf Kranken in der Insel einen Gottesdienst welche schon seine Erziehung, seine Be- zu halten und hatte er in jenen dankbare welche schon seine Erziehung, seine Be- zu halten und hatte er in jenen dankbare jules Werder, Buchdruckerei, Bern. herrschung der alten und der modernen Zuhörer. 1907 starb hochbetagt sein Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).

anderer, da er nach 18jähriger Tätigkeit nicht wieder gewählt wurde. Still ertrug er dies und war es, als ob er dadurch für weitere schwere Heimsuchungen sollte vorbereitet werden. Daß sein altes Leiden durch dies alles gefördert wurde, ist wohl zu verstehen. Im November 1910 ging ihm sein Sohn in die Ewigkeit voran, und ob Nicolas Steiner körperlich ein gebrochener Mann war, so trug er diese letzen Prüfungen und schweren Leiden als ein Held in großer Glaubenszuversicht. Am 11. Juli 1911 wurde er von seinen Leiden erlöft, als einer, der sich nach seinem Seimgange gesehnt hat.

# Aus dem Kanton

– Seit einigen Jahren ist man auch im Kanton Bern bestrebt, Kurse zur Ausbildung der Lehrkräfte der gewerb= lichen Fortbildungsschulen durch= zuführen. Für den zweiten Instruktions= kurs hat die Sachverständigenkommission ein ausführliches Programm ausgearbeitet. Der erste Teil findet vom 25. September bis 7. Oktober 1911 statt, während der zweite um die nämliche Zeit des Jahres 1912 absolviert werden soll. Jeder Teil= nehmer muß beide Kurse mitmachen, wenn er auf Stipendien von Kanton und Bund Anspruch machen will. Am Schlusse des II. Teils erhalten die Teilnehmer bezügliche Diplome. -Als Unterrichtsfächer sind vorgesehen: Vorbereitendes berufliches Technischzeichnen, vorbereitendes Freishandzeichnen, Fachzeichnen für verschies dene Berufsarten, Buchhaltung und Kal= kulation, Vaterlandskunde, Verfassungs= kunde, Wirtschaftslehre. Auch werden ver= schiedene Vorträge gehalten und indu-strielle Etablissemente besucht.

- Bu Gunften der kantonal=ber= nischen Winkelriedstiftung wird am 1. August in allen Gemeinden des Kantons eine Sammlung veranstaltet. Die Winkelriedstiftung bezweckt bekanntlich die Unterstützung der verunglückten Wehr= männer ober beren hinterlassenen.

– In den meisten Gegenden unseres Kantons hat die seit Monatsbeginn anhaltende Trockenheit das Getreide zur Reife gebracht, aber dem Emdgras arg zugesett, so daß man allgemein befürchten muß, in leichtern Bodenarten werde die Grünfütterung bald eingestellt werden müssen. Zeitweilige Gewitter sind von großer Heftigkeit und Gefahr, vermögen aber die lechzende Erde nicht zu durch= tränken.

– Der lette Sonntag war der hei= ßeste Tag seit 15 Jahren. Das Ther= mometer zeigte 33,2 Grad am Schatten.

DRUCK und VERLAG: